



## Der Ammendornfinger *Cheiracanthium punctorium* Spinne des Jahres 2023 – berühmt-berüchtigt unter den Spinnen

CHRISTOPH HÖRWEG

**Abstract:** The Nurse's Thorn Finger *Cheiracanthium punctorium* is the Spider of the Year 2023 – the notorious one among the spiders. Here, the European Spider of the Year 2023, *Cheiracanthium punctorium* (VILLERS, 1789), is presented. The appearance and selected life-history traits (e.g. ecology, habitat, phenology) are briefly described. The modality of the voting is outlined as well as the decisive criteria for the win.

**Key words:** meadows, retreats, envenomation, spider bites, Nurse's Thorn Finger

**Citation:** HÖRWEG C. 2023: Der Ammendornfinger *Cheiracanthium punctorium*. Spinne des Jahres 2023 – berühmt-berüchtigt unter den Spinnen. – Entomologica Austriaca 30: 297–302.

### Biologie, Ökologie und Verhalten

Der Ammendornfinger, *Cheiracanthium punctorium* (VILLERS, 1789), gehört zur Familie der Dornfingerspinnen (Cheiracanthiidae). Diese Spinnenfamilie zählt weltweit 363 Arten, von denen in Europa 35 bekannt sind. In der Gattung *Cheiracanthium* (Echte Dornfinger) gibt es in Österreich zehn, in Deutschland zwölf und in der Schweiz sieben Arten (BLICK et al. 2004, NENTWIG et al. 2022a, WORLD SPIDER CATALOG 2022).

Der Ammendornfinger ist paläarktisch verbreitet, von Europa bis Zentralasien (WORLD SPIDER CATALOG 2022). In Mitteleuropa bzw. Österreich ist die Art vornehmlich an die planar-kolline Höhenstufe (bis 800 m Seehöhe) gebunden, es gibt aber auch Nachweise in höheren Lagen (bis zu 1.000 m) (HÄNGGI et al. 1995, THALER 2004). *Cheiracanthium punctorium* lebt vor allem in der Kraut- und Strauchschicht warmer, offener Lebensräume, aber auch an feuchten Stellen in wenig genutzten Wiesen (WOLF 1988, BELLMANN 2016, ARACHNOLOGISCHE GESELLSCHAFT e.V. 2022); in Österreich gilt die Art als nicht gefährdet (ZULKA pers. comm.), in Deutschland steht sie in einigen Bundesländern auf der Roten Liste, ist bundesweit gesehen aber ungefährdet (BLICK et al. 2016, ROTE-LISTE-ZENTRUM 2022).

Die Körperlänge von *C. punctorium* beträgt bei Weibchen 10–15 mm, die Männchen sind mit 7,5–12 mm etwas kleiner. Der Vorderkörper ist grünlich-braun, und kann mitunter auch völlig orange-rötlich sein. Die sehr kräftigen und langen Chelizeren besitzen rote Grundglieder und die Klaue weist eine schwarze Spitze auf. Der blass gelb-grünliche



Habitus des Ammendornfingers, *Cheiracanthium punctorium*: **Abb. 1:** Weibchen. Foto: Wolfgang Kairat. **Abb. 2:** Männchen mit weit geöffneten Chelizeren. Foto: Michael Titz.

Hinterleib ist oft mit einem dunklen Spießfleck versehen, der bis zur Mitte des Hinterleibs reichen oder auch ganz fehlen kann (WOLF 1988, REICHHOLF & STEINBACH 1997, BELLMANN 2016, ARACHNOLOGISCHE GESELLSCHAFT e.V. 2022) (Abb. 1, 2).

Die gelblichen Beine weisen schwarze Spitzen auf. Das erste Beinpaar ist verlängert, wodurch man Spinnen der Gattung *Cheiracanthium* auch von Sackspinnen der Gattung *Clubiona* unterscheiden kann (BELLMANN 2016, ARACHNOLOGISCHE GESELLSCHAFT e.V. 2022). Sonst kann man den Ammendornfinger von seinen in Mitteleuropa verwandten Arten aufgrund seiner prominenten Färbung und seiner auffälligen Größe ganz gut unterscheiden.



**Abb. 3:** Typischer Lebensraum des Ammendornfingers, *Cheiracanthium punctorium*, mit hohem Gras und Stauden, neben einer Lärmschutzwand in Wernberg, Kärnten. Foto: Christian Komposch, Ökoteam Graz. **Abb. 4:** Gespinnsack des Ammendornfingers, *Cheiracanthium punctorium*. Foto: Christian Komposch, Ökoteam Graz. **Abb. 5:** Weibchen des Ammendornfingers, *Cheiracanthium punctorium*, das Brutgespinst verteidigend. Foto: Hubert Höfer. **Abb. 6:** Weibchen des Ammendornfingers, *Cheiracanthium punctorium*, auf dem geöffneten Gespinnsack mit Nymphen sitzend. Foto: Christian Komposch, Ökoteam Graz.

Die vorwiegend nachtaktiven Tiere bauen zum Beutefang keine Netze. Sie schleichen sich an ihre Beutetiere heran und überwältigen sie mit einem Giftbiss. Der Ammendornfinger kann aufgrund seiner Größe und der kräftigen Chelizeren wohl auch große Insekten, wie Heuschrecken oder Gottesanbeterinnen, überwältigen. Allerdings fehlen dazu Freilandbeobachtungen; bekannt ist, dass er im Terrarium sogar ausgewachsene Wanderheuschrecken überwältigt (WOLF 1988). Er selbst ist vor allem durch Schlupfwespen gefährdet (NENTWIG et al. 2022b).

Die Tiere verbringen den Tag über in kugeligen Ruhegespinsten, meist in krautiger Vegetation, in Gestrüpp oder unter Steinen. Man findet sie vorwiegend in ungenutzten Offenlandbiotopen, vor allem im hohen Gras und in Hochstauden; die Spinnen sind aber auch an Waldlichtungen, Ackerbrachen und Wiesen sowie an Weg-, Grabenrändern und Bahndämmen zu finden (WOLF 1988, MUSTER et al. 2008) (Abb. 3).



**Abb. 7:** Männchen des Ammendornfingers, *Cheiracanthium punctorium*, in Seitenansicht mit gut sichtbarem namensgebendem Dorn auf dem Taster. Foto: NHM, Christoph Hörweg. **Abb. 8:** Nicht immer ist der Ammendornfinger bissfreudig. Foto: Christian Komposch, Ökoteam Graz.

Im Hochsommer bauen die subadulten Weibchen auffällige, hühnereigroße Brutgespinste, die mit Grashalmen, Blättern oder Stängeln verwoben sind (Abb. 4). Gleich daneben spinnen reife Männchen ihr Ruhegespinst und sobald die Reifehäutung des Weibchens erfolgt ist, durchbricht das Männchen die Wand zwischen den beiden Gespinsten und es kommt zur Paarung. Dann erfolgt darin im August die Ablage von ca. 80–300 Eiern in einen Kokon. In diesem Zeitraum werden die Gespinste vom Weibchen sehr vehement, fast aggressiv verteidigt – so wie eine Amme ihre Kinder, was dieser Spinne auch ihren deutschen Namen eingetragen hat (Abb. 5, 6). „Dornfinger“ selbst bezieht sich auf einen langen, dünnen Dorn, den die Männchen an ihrem Taster tragen (Abb. 7).

Die Jungspinnen schlüpfen drei bis fünf Wochen später im Zeitraum von Mitte September bis Anfang Oktober, verlassen das Gespinst und überwintern in selbstgebauten, bodennahen Gespinsten, die einen ungefähren Durchmesser von 5 mm aufweisen.

Erwachsene Ammendornfinger sind vor allem von Juni bis Oktober aktiv (BELLMANN 2016, ARACHNOLOGISCHE GESELLSCHAFT e.V. 2022, NENTWIG et al. 2022a).

## Giftwirkung

Regelmäßig wird von Bissen durch den Ammendornfinger berichtet. Diese Art kann Menschen beißen, vor allem, wenn man versucht, das Tier zu fangen (Abb. 8.) oder es versehentlich quetscht. Die versteckte Lebensweise des Ammendornfingers, meist weitab von menschlichen Wohnungen, macht jedoch einen Biss relativ unwahrscheinlich.

Der Biss verursacht einen sofortigen, stark brennenden Schmerz, der sein Maximum nach 5–20 Minuten erreicht und für einige Stunden anhalten kann. Die Schmerzintensität wird mit einem Wespenstich verglichen. Der Biss kann Symptome wie moderate lokale Anschwellung, Rötung, Juckreiz, Übelkeit und leichtes Fieber auslösen. Nekrotische Hautveränderungen werden nicht verursacht. Bei Bedarf ist eine symptomatische Therapie empfohlen (SACHER 1990, MUSTER et al. 2008, NENTWIG et al. 2013, NENTWIG et al. 2022b).

## Warum wurde der Ammendornfinger zur Europäischen Spinne des Jahres gewählt?

Zum einen gab es aus dieser Spinnenfamilie noch nie einen Vertreter, andererseits wird diese Art relativ häufig in den Medien genannt, weil sie auch mit Bissfällen in Verbindung gebracht und daher als medizinisch relevant angesehen wird. Sehr oft sind es aber nur Vermutungen, umso wichtiger ist es daher, entsprechende Fälle zu dokumentieren und generell Fakten über diese Spinne aufzuzeigen, um unbegründete Furcht zu vermeiden.

Mit der Wahl der Spinne des Jahres soll aber nicht nur eine „wenig beliebte“ Tiergruppe ins rechte Licht gerückt und auf bedrohte Lebensräume – in diesem Fall offene trockene Standorte wie Wiesen, Weiden und Steppenrasen – hingewiesen werden, sondern gleichzeitig erhoffen sich die Wissenschaftler:innen, Daten zur aktuellen Verbreitung zu bekommen. In diesem Sinne: Erfreuen Sie sich an der Spinne des Jahres und helfen Sie mit ihrer Fundmeldung oder ihrem Foto bei der Dokumentation dieser Art.

Gewählt wurde die „Europäische Spinne des Jahres“ von 84 Arachnolog:innen aus 27 europäischen Ländern. Die Koordination der Wahl liegt beim Naturhistorischen Museum Wien, in Zusammenarbeit mit der Arachnologischen Gesellschaft (AraGes) und der European Society of Arachnology (ESA).

## Literaturverzeichnis

- ARACHNOLOGISCHE GESELLSCHAFT e.V. 2022: Wiki des Spinnen-Forums. – <https://wiki.arages.de/> (05.12.2022).
- BELLMANN H. 2016: Der Kosmos Spinnenführer. – Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 429 pp.
- BLICK T., BOSMANS R., BUCAR J., GAJDOŠ P., HÄNGGI A., VAN HELSDINGEN P., RŮŽIČKA V., STAREGA W. & THALER K. 2004: Checkliste der Spinnen Mitteleuropas. Checklist of the spiders of Central Europe. (Arachnida: Araneae). Version 1. Dezember 2004. – [https://arages.de/fileadmin/Pdf/checklist2004\\_araneae.pdf](https://arages.de/fileadmin/Pdf/checklist2004_araneae.pdf)
- BLICK T., FINCH O.-D., HARMS K.H., KIECHLE J., KIELHORN K.-H., KREUELS M., MALTEN A., MARTIN D., MUSTER C., DIETRICH N., PLATEN R., RÖDEL I., SCHEIDLER M., STAUDT A., STUMPF H. & TOLKE D. 2016: Rote Liste und Gesamtartenliste der Spinnen (Arachnida: Araneae) Deutschlands. – In: GRUTTKE H., BALZER S., BINOT-HAFKE M., HAUPT H., HOFBAUER N., LUDWIG G., MATZKE-HAJEK G. & RIES M. (Bearb.): Rote Liste der gefährdeten Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 4: Wirbellose Tiere (Teil 2). – Bonn (Bundesamt für Naturschutz) – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70(4): 383–510.
- HÄNGGI A., STÖCKLI E. & NENTWIG W. 1995: Lebensräume mitteleuropäischer Spinnen. Charakterisierung der Lebensräume der häufigsten Spinnenarten Mitteleuropas und der mit diesen vergesellschafteten Arten. – *Miscellanea Faunistica Helvetiae* 4: 1–459.
- MUSTER C., HERRMANN A., OTTO S. & BERNHARD D. 2008: Zur Ausbreitung humanmedizinisch bedeutsamer Dornfinger-Arten *Cheiracanthium mildei* und *C. punctorium* in Sachsen und Brandenburg (Araneae: Miturgidae). – *Arachnologische Mitteilungen* 35: 13–20. doi:10.5431/aramit3502

- NENTWIG W., BLICK T., BOSMANS R., GLOOR D., HÄNGGI A. & KROPF C. 2022a: araneae – Spiders of Europe, version 12.2022. – <https://www.araneae.nmbe.ch/> (06.12.2022). doi:10.24436/1
- NENTWIG W., ANSORG J., BOLZERN A., FRICK H., GANSKE A.-S., HÄNGGI A., KROPF C. & STÄUBLI A. 2022b: Spinnen – Alles, was man wissen muss. – Springer, Berlin, 265 pp.
- NENTWIG W., GNÄDINGER M., FUCHS J. & CESCHI A. 2013: A two year study of verified spider bites in Switzerland and a review of the European spider bite literature. – *Toxicon* 73: 104–110.
- REICHHOLF J.H. & STEINBACH G. 1997: Die grosse Enzyklopädie der Insekten, Spinnen- und Krebstiere, Band 1. – Bertelsmann Lexikon Verlag, Gütersloh, 360 pp.
- ROTE LISTE ZENTRUM 2022: Artensteckbrief Ammendornfinger in Rote-Liste-Zentrum. – <https://www.rote-liste-zentrum.de/detail/pdf/14905> (06.12.2022).
- SACHER P. 1990: Neue Nachweise der Dornfingerspinne *Cheiracanthium punctorium* (Arachnida: Clubionidae). – *Hercynia N.F.* 27(4): 326–334.
- THALER K. 2004: Fragmenta Faunistica Tirolensia – XVII. (Arachnida: Araneae; Insecta: Psocoptera, Strepsiptera, Megaloptera, Neuroptera, Raphidioptera, Mecoptera, Siphonaptera, Diptera: Mycetophiloidea). – Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum 84: 161–180. [https://www.zobodat.at/pdf/VeroeffFerd\\_84\\_0161-0180.pdf](https://www.zobodat.at/pdf/VeroeffFerd_84_0161-0180.pdf)
- WOLF A. 1988: *Cheiracanthium punctorium* – Portrait einer berühmten Spinne. – *Natur und Museum* 118(10): 310–317.
- WORLD SPIDER CATALOG 2022: World Spider Catalog, version 23.5. Natural History Museum Bern. – <http://wsc.nmbe.ch/> (05.12.2022). doi:10.24436/2

### Weiterführende Informationen inklusive Links zur Verbreitung

<https://arages.de/arachnologie-vernetzt/spinne-des-jahres/2023-ammendornfinger>  
[https://www.european-arachnology.org/esa/?page\\_id=3455](https://www.european-arachnology.org/esa/?page_id=3455)  
<http://naturschutzbund.at/spinne-des-jahres.html>

### Anschrift des Verfassers

Mag. Christoph HÖRWEG, Naturhistorisches Museum Wien, 3. Zoologische Abteilung,  
Burgring 7, 1010 Wien, Österreich. E-Mail: [christoph.hoerweg@nhm-wien.ac.at](mailto:christoph.hoerweg@nhm-wien.ac.at)